

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Belegpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90
außerhalb
1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außwärts
je 8 S. die
Spalt, Zeile

Nr. 160. Man abonniert außwärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Sonntag, 17. Oktober.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1897.

Der Kampf um den Waren-Absatz.

Der Kampf um den Absatz der industriellen und landwirtschaftlichen Produkte der modernen Staaten wird von Jahr zu Jahr ein härterer. Die Landwirtschaft hat die Schwere dieses Kampfes durch einen langandauernden Preisdruck empfunden, der erst in diesem Jahre wieder etwas gewichen ist, die Industrie empfindet den fremden Wettbewerb auf Schritt und Tritt, besonders, sobald sie mit den Waren über die deutschen Grenzen hinauskommt. Wir sind der Periode entweder sehr nahe, oder befinden uns schon darin, in welcher der internationale Wettbewerb aufhören wird, eine wirtschaftliche Frage zu sein, und statt dessen den Charakter einer politischen annehmen wird. Ja, wir können dahin kommen, daß internationale Konflikte weniger um rein politischer Machtfragen ausbrechen, als wegen des Kampfes um den Absatz der erzeugten Produkte.

Wir Alle wissen, daß die deutsche Industrie einen ganz gewaltigen Fortschritt in den letzten dreißig Jahren gemacht hat, wir haben viele Absatzgebiete in fremden Staaten erobert, wir haben den schweren Wettbewerb mit der alten englischen Gewerbetätigkeit siegreich ausgehalten, aber wir und ebenso alle anderen Staaten mit reichentwickelter Industrie haben doch auch erkennen müssen, daß die gewerbliche und großindustrielle Arbeit auf vielen Gebieten auch in kleineren, vorzugsweise früher ackerbauenden Staaten immer weiter um sich greift, daß zahlreiche Waren, die früher vom Auslande bezogen werden mußten, jetzt selbst an Ort und Stelle fabriziert werden. Nicht immer so vollkommen, aber oft billiger. Es wird wohl keine Täuschung sein, wenn man annimmt, daß sich im Durchschnitt wohl unsere Ausfuhr noch auf einem hohen Stand gehalten, daß sich aber der Verdienst an dieser Waren-Ausfuhr vermindert hat. Heute muß auch auf dem Kriegsschauplatz des industriellen Wettbewerbes mit Geld gekämpft werden, wenn Terrain gewonnen und hinterher ein mühsam gewonnenes Terrain behauptet werden soll.

Unsere Handelsverträge konnten uns bestimmte Märkte sichern, aber keinen bestimmten Gewinn. Und wie wir aus den Manipulationen der Vereinigten Staaten von Nordamerika ersehen, sind Zwischenfälle, welche für Produktion und Absatz sehr unbehaglich

werden können, niemals ausgeschlossen. Wir werden auch sorglich darauf zu achten haben, daß keine weitere Bedrohung unserer Märkte eintritt, es bleibt bekanntlich auch der deutsch-englische Handels-Vertrag der Erneuerung bedürftig, und wenn man auch erwartet, es möchte hierüber zu keinen Mißbilligkeiten kommen, die Hand darauf ins Feuer legen, kann Niemand. Die Königin Viktoria von England ist Chef eines Berliner Garde-Dragoon-Regiments, der deutsche Kaiser, ihr Enkel, ist britischer Flotten-Admiral mit dem Range eines Feldmarschalls, aber Alles das hat nicht verhindern können, daß man sich in London uns gegenüber, gelinde gesagt, etwas sehr unliebenswürdig benommen hat. Wer will also sagen, welche Spähne bei den Verhandlungen über den deutsch-britischen Vertrag noch fliegen werden.

Unsere Aufmerksamkeit hat auch in ganz besonderem Maße den Dingen in Ostasien zu gelten, wo wir im Laufe der Jahre zwar ein bedeutendes Absatzgebiet gewonnen, von dem wir aber auch wissen, daß wir es gegen mancherlei Konkurrenz zu wahren haben werden. Hat Rußland seine große zentralsibirische Eisenbahn beendet, so wird es auch für den gesamten ostasiatischen Handel ein äußerst gefährlicher Rivale werden. Daß Japan auf nichts Anderes ausgeht, als den ganzen Handel in China, Korea an sich zu reißen, ging aus den Bestimmungen des ursprünglichen japanisch-chinesischen Friedensvertrages, die späterhin von Rußland, Frankreich und Deutschland durchkreuzt wurden, zur Genüge hervor. Aber auch Frankreich ist ein energischer Nebenbuhler in der Gewinnung von Waren-Märkten in Ostasien, und die rücksichtslose Politik der Londoner Regierung hat sich mit ganz besonderem Nachdruck darauf geworfen, in Ostasien an sich zu reißen, was zu haben ist.

In dem Kampfe um den Waren-Absatz tritt schon eine gewisse Rücksichtslosigkeit zu Tage, es heißt hier, wie überall, in Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf. Die deutsche Reichsregierung hat ihre Handels-Vertrags-Verhandlungen immer mit Glacehandschuhen an den Fingern geführt, und sie wird diese nicht gern missen wollen. In London und auch anderswo ist man über diesen Standpunkt längst fort, und für uns wird wohl nichts übrig bleiben, es bald ebenso zu machen. Die Anderen fassen mit den bloßen Fäusten

ungeniert zu, während wir eine Beschmutzung der Handschuhe fürchten.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 16. Oktbr. Die in einer Mulde liegende nach Nord und Ost durch Anhöhen von den kalten Winden geschützte, mit schönen Obstbaum-Anlagen umgebene Gemeinde Walddorf hat in diesem obstarmen Jahre einen geradezu erstaunlichen Obstertrag aufzuweisen. Mancher Bürger konnte mehr denn 100 Zentner Most- und Tafelobst abgeben. In letzter Zeit wurde der Ort zahlreich von fremden Händlern aufgesucht, welche Tafelobst aufkauften und gerne 12—13 Mk. per Ztr. anlegten. Mostobst ging rasch zu Mk. 7 per Ztr. ab. Die Einnahmen hieraus betrugen viele Tausend Mark. Die Gemeinden Spielberg und Egenhausen hatten einen schönen Zwetschgen-Ertrag; auch dieser wurde in den letzten Tagen von auswärtigen Händlern aufgekauft und der Ztr. mit 10 Mk. bezahlt. — Die jetzige Herbstzeit gemahnt, der Baumpflege wieder alle Sorgfalt zu widmen. Von sachverständiger Seite werden als unausschießbare Arbeiten bezeichnet: 1. Ohne allen Verzug grabe man die sogenannten Baumscheiben mehrere Meter breit möglichst tief um, wodurch man viele Puppen des Froschspanners und andere Schädlinge zerstören kann. 2. Gleichfalls sofort sollte man die Obstbäume mustern, um die jetzt vor Laubabfall leichter kenntlichen dünnen Äste, die mit schädlichen Käuseln besetzt sind, zu entfernen und alsbald zu verbrennen. Gleichzeitig sind die tote Borke, Moos, Flechten mit der Baumschärre abzutragen und Raupenmesser und Eierschalen mitzuentfernen, aber alldies in Säcke oder Tüchern zu sammeln und alsbald zu verbrennen. Wenn so die Baumkrone gesäubert ist, streiche man die Stämme mit der bekannten Kalkmilch an, um sie gegen Kälte, Hitze und Unterschlupf für schädliche Insekten zu schützen. 3. Dann erst schreite man, aber unfehlbar in nächster Woche, zur Anlage der Klebgürtel auf Brusthöhe, aber bei rauhen und nicht kreisrunden älteren Stämmen muß man unter dem Gürtel jede Vertiefung mit Holzwolke oder Dehmd oder Moos dicht ausstopfen, damit die auch hier listigen Weibchen nicht unten durchschlüpfen. Auch darf man nicht vergessen, die etwaigen Baumstößen mit dem Leim anzustreichen, da sie sonst diese zum Aufsteigen benötigen.

Wohlfahrt.

Wohlfahrt und nicht freundlich sein
Reicht ein Brot und macht's zum Stein.

Umilta.

Nach dem Englischen der Quida von Artur Köhl.
(Fortsetzung.)

„Umilta,“ rief Donna Rosa hochrot vor Freude und Stolz. „Komm' her! Komm' her! Freue dich mit uns! Sieh, mein Sohn Virginio ist nach Hause gekommen. Und als Korporal! Denke dir nur — als Korporal.“

Umilta blickte verdrossen unter ihren langen, seidenen Wimpern auf den ältesten Sohn des Hauses und wünschte ihm ein kaltes, gleichgültiges „Willkommen“, während der Bersagliere den Boden mit seinem Federhute legte und sie artigst und freundlichst begrüßte.

„Welche verwunschene Prinzessin hast du denn in deinem Haus?“ meinte er später leise zu seiner Mutter. Umilta fing diese Frage auf, und der verdrossene Blick schwand aus ihren schönen, braunen Sternenaugen.

Der Soldat schien Verstand zu besitzen.

Virginio Donaldi war ein schöner, schlanker, dabei kräftiger Mann; mutig, klug und bei seinen Offizieren beliebt. Er diente jetzt schon seit sieben Jahren in dem Heer, hatte fast schon in ganz Italien in Garnison gestanden und unten in Sizilien manch einen harten, blutigen Kampf mit Räubern ausgefochten. Auch in Rom war er schon gewesen.

Jetzt hatte er die Seinigen seit vier Jahren nicht

mehr gesehen und war unversehrt mit Urlaub für einen ganzen Monat heimgekehrt. Natürlich, daß er jetzt der Held der Berge war, in denen er geboren worden, und seiner Mutter größter Stolz.

Ein Bersagliere hier oben auf den Tannenhöhen, ein Mann, der die Stadt des Heiligen, vielleicht den Heiligen selber gesehen, der über das Meer nach Sizilien und Sardinien gefahren war und hundertfach in Lebensgefahr geschwebt — einen solchen Mann hatte Rosciano noch niemals gesehen. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde von seiner Ankunft durch das ganze Dorf verbreitet und dreiviertel der Einwohnerschaft war zusammengelaufen aus Neugier, und weil man wußte, daß Signora Rosa bei festlichen Gelegenheiten freigebig ihre Küche und ihren Keller aufhat.

Ein großes Festmahl für den Abend zu bereiten, war es freilich schon zu spät, aber dafür setzte Signora Rosa ihren besten Wein und Brot und Ziegenkäse, soviel wie jeder haben wollte, auf den Tisch. Und Freude und Frohsinn sprach aus allen Gesichtern. Der einzige, der unter ihnen allen still und in sich gekehrt war, war der Bersagliere selber.

Umilta aber hatte sich sobald als möglich, wie sie glaubte unbemerkt, aus der Küche fortzuschleichen versucht und war die Stiege hinauf wieder in ihre Bodenkammer gegangen. Der Anblick des über die tiefen, stillen Thäler segelnden Mondes war ihr lieber, als die ausgelassene Heiterkeit unten in der Küche.

„Eine verwunschene Prinzessin,“ wiederholte sie sich mit leichtem Lächeln. Kein Wort in der Welt hätte ihr schmeichelhafter klingen können.

Sie wußte zwar nicht ganz genau, was eine Prinzessin war, jedenfalls aber war es etwas, was in einem Palast wohnte. Sie hatte lesen gelernt, und der Hausierer, der die Berge mit seinem Mantelspann durchfuhr und je nach der Jahreszeit wollene und leinene Waren, Kadeln, Knöpfe, Tücher und Heiligenbilder verkaufte, hatte auch manchmal billige Romanbücher bei sich, die sie ihm abnahm und die sie dann verstoßen in ihrer Bodenkammer las.

Der Soldat sah sich von ihnen allen allein nach ihr um und vermischte sie; er hatte unten im Süden gar viele schöne Frauen gesehen, aber eine so schöne wie diese Magd seiner Mutter noch nie.

„Wo ist das goldhaarige Mädchen geblieben?“ fragte er Donna Rosa, wie sie beim Abendessen saßen. Signora Rosa blickte sich um.

„Weinst du Umilta? Ist sie denn nicht hier? O, das sieht ihr ähnlich. Laßt davon, wenn sich alles fröhlich versammelt. Wahrscheinlich sitzt sie wieder oben in ihrer Kammer.“

„Schläft sie in der Kammer oben?“ wollte Virginio wissen.

„Natürlich — ist die Kammer nicht für sie gut?“ „Aber wer ist sie denn eigentlich? Stammt sie aus unserem Land? Ich habe sie auf meinem letzten Besuch doch gar nicht gesehen.“

„Nein, lieber Sohn, sie kam auch später erst hierher. Sie diente bei dem Pfarrer, zu dem sie von den Innocenti gebracht ward, und als der Herr Pfarrer starb, nahm ich sie aus Erbarmen in meinen Dienst.“ „Sie ist also ein Findelkind, was?“



* Stuttgart, 14. Okt. In der Besprechung des Hamburger Parteitagess durch die hiesigen Sozialdemokraten kam es zu einer ziemlich lebhaften Kritik der Ansichten der „Genossen“ Schippel, Auer und Diez in der Frage des Militarismus, d. h. der Bewaffnung. Diez hat bemerkt: Unser alter Standpunkt, dem heutigen Militarismus nichts zu bewilligen, werde auch künftig hochgehalten werden. Aber es sei auch die Ansicht berechtigt, daß man sich gegen die Feinde gewappnet halten müsse. Es sei nicht gleichgültig, ob wir in einem eventuellen Kriege mit Rußland oder Frankreich mit den rückständigsten oder mit den besten Waffen ausgerüstet seien. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die Sozialdemokraten Stuttgarts bedauern einzelne auf dem diesjährigen Parteitag geäußerten Äußerungen, aus denen eine veränderte Stellung der Partei gegenüber dem Militarismus gefolgert werden könnte. Der Standpunkt, daß dem heutigen Staat sowohl wie dem in ihm herrschenden Militarismus jeder Beweis des Vertrauens, und somit jeder Groschen und jeder Mann zu verweigern sei, soll nach wie vor der Standpunkt der Partei bleiben.“

* Ellwangen, 14. Oktober. Die vor einigen Jahren in unserer Gegend vereinzelt ins Leben getretenen Molkereigenossenschaften haben so starke Rückschlüsse gefunden, daß nunmehr fast in jedem Weiler sich ein solches Unternehmen befindet. Die Befürchtung, es werde dadurch die Milch verteuert werden, hat sich zwar nicht erfüllt, man kauft am hiesigen Plage nach wie vor 1 Liter Milch für 10—12 Pfg., dagegen ist der Preis der Butter bedeutend in die Höhe gegangen, da die Bauernleute ihr Produkt nicht mehr selbst auf den Markt bringen, sondern fast allenthalben an den Molkereien sich beteiligen. Man kauft auf dem hiesigen Wochenmarkt noch vor etlichen Jahren ein Pfund Butter für 60—70 Pfg., nunmehr nicht unter 90 bis 100 Pfg. Für die vorwiegend Landwirtschaft treibende Bevölkerung unseres Bezirks bedeuten die Molkereigenossenschaften freilich einen großen Vorteil. Der Bauer bringt jeden Morgen und Abend seinen Vorrat an Milch, den er gerade hat, dorthin, per Liter bekommt er 6—8 Pf. und erhält die Ragermilch wieder zurück, welche zur Fütterung der Schweine und Kälber sehr gut verwendbar sein soll. Die Hauptsache aber ist, der Lieferant kann auf eine allmonatliche sichere Vereinnahmung rechnen. Im Interesse der Landwirtschaft und ihrer vielfachen Notlage ist diese Neuerung und finanzielle Besserstellung gewiß sehr zu begrüßen.

* Von der badischen Grenze, 14. Oktober. Mit den Arbeiten zur Vergrößerung des Bahnhofs in Pforzheim, dessen Geleise-Anlagen namentlich nach der württembergischen Seite hin sehr ausgedehnt werden sollen, wird voraussichtlich im kommenden Frühjahr begonnen werden. Die Bahn hat bereits das erforderliche Gelände erworben.

* Der Sohn eines reichen Bürgers in Schornheim trug seit längerer Zeit eine schmerzhaft verletzene am Fuße, die trotz aller Mittel nicht heilen wollte. In den letzten Tagen sollte nun dem Patienten aus seinem Körper ein Stückchen Fleisch ausgeschnitten und in die Wunde verpflanzt werden, welcher Vor-

nahme sich aber der junge Mann entschieden weigerte. Auf Anfordern erklärte sich ein Handarbeiter bereit, einen Fleischschnitt an sich vornehmen zu lassen, was auch geschah. Die Wunde verheilt jetzt günstig und erhielt der Handarbeiter für seine opferbereite That von dem Vater des Patienten ein Geschenk von 1000 Mark.

* Sachsens Volksschullehrer werden bald die beste Ausbildung unter allen deutschen Volksschullehrern empfangen. Es ist im Plane, den jetzigen 6jährigen Lehrgang in einen 7jährigen umzuwandeln und zur jetzt schon gelehrt lateinischen Sprache noch die französische als Lehrgegenstand aufzunehmen.

* Nach Schluß der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung wird der Luftschiffer Louis Godard mit seinem Ballon, der während der Ausstellung als Fesselballon diente, die Reise nach Paris unternehmen, ein Vorhaben, dem man mit großer Spannung entgegensehen darf. Der Füllungsgehalt des Riesenballons beträgt 3254 Kubikmeter bei einem Durchmesser von 18 Meter, einem Umfange von 58 Meter, einer Oberfläche von 1063 Quadratmetern und einer Angriffsfläche des Windes von 266 Quadratmeter. Die Fahrt im Luftraum ist auf mindestens 24 Stunden angesetzt, während die längste bisherige Fahrt, die von Kollier, nur 22 Stunden 24 Minuten betrug. Als höchste zu erreichende Höhe sind 4500 Meter in Aussicht genommen. An der Fahrt nehmen zwei Luftschiffer, fünf freiwillige Passagiere und ein Vertreter der Presse teil.

* Berlin, 14. Okt. Die „Börsezeitung“ meldet: Von einem Berliner Lager sind gestern 2200 Tonnen Weizen nach Frankreich und zwar, wie die „Börsezeitung“ hört, nach einer Mühle in Lille via Düren gesandt worden, nachdem die Ware hier vom Käufer besichtigt worden war. Es ist eine Reihe von Jahren her, daß über einen Export von Weizen nach dem Innern von Frankreich berichtet werden konnte.

* Berlin, 15. Okt. Der „Post“ zufolge ist es dem aus Paris zurückgekehrten Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung gelungen, eine Erweiterung des dem Deutschen Reiche ursprünglich bewilligten Platzes für eine Reihe von Abteilungen zu sichern.

* Berlin, 15. Okt. Aus Kiel wird gemeldet: Auf der von Krupp übernommenen Germaniawerft sollen nach Beendigung der großen Reenanlagen zum Kriegsschiffbau mehrere Tausend Arbeiter neu eingestellt werden.

[Von unserer Marine.] Die Kaiserwerft in Kiel hat nunmehr den Auftrag erhalten, den Bau des neuen Panzers erster Klasse „Erfag König Wilhelm“ auszuführen. Mit den Vorbereitungen zur Kiellegung wurde bereits begonnen. Das neue Schiff wird in denselben Dimensionen wie „Kaiser Friedrich III.“ erbaut.

* Koblenz, 14. Okt. Heute abend brach in den Dekonomiegebäuden des städtischen Hospitals Feuer aus, das die Ställe und Vorratsräume zerstörte.

* Raumburg, 15. Okt. Ein Militärzug mit Rekruten für das Gardelcorps stieß gestern abend auf einen im Bahnhof Raumburg haltenden Güterzug. Der Militärzug blieb unbeschädigt. Die 7 letzten leeren Wagen des Güterzugs sind beschädigt, drei davon entgleisten. Die Schuld trägt der Lokomotivführer des

Militärzugs, welcher das Haltesignal nicht beachtet hatte.

Ausländisches.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus gelangten am Donnerstag die Ministeranklagen zur Verhandlung. Die Obstruktion setzte mit namentlichen Abstimmungen in allen formellen Fragen ein, wodurch die Debatte um 3 bis 4 Stunden hinausgeschoben wurde. Die Mandatsniederlegung Trost und der vierwöchige Urlaub wurden viel besprochen. Trost erklärte in der betreffenden Zuschrift, er lege sein Mandat wegen des parteiischen Vorgehens des Mißbilligungsausschusses nieder. Die Opposition wird versuchen, das Ausgleichs-Provisorium mit Ungarn mit allen Mitteln zu verhindern.

* Budapest, 15. Okt. Der deutsche Kaiser hat seinem in Kaschau stationierten 34. Infanterieregiment 333 Ehrengewandstücke und die Uniform des verstorbenen früheren Inhabers des Regiments übersendet. Aus Anlaß der beiden Geschenke wird am Sonntag eine große militärische Feier veranstaltet.

* In Basel beabsichtigt man, ein Krematorium zu errichten und vom nächsten Jahr an in Betrieb zu nehmen. Die Einäscherung soll 30—50 Fr. betragen, das Gebäude mit der Einrichtung kommt auf 90000 Fr. zu stehen. Der Regierungsrat hat das Reglement über die Feuerbestattung bereits angenommen.

* Paris, 14. Okt. In der Pariser Warenbörse fand abends ein Bankett statt, das die Pariser Großhändler veranstaltet haben, um Faure's Rückkehr aus Rußland zu feiern. Faure hielt eine Rede, in der er erklärte, er sei glücklich, sich unter den Vertretern der Arbeit zu befinden, aus deren Reihen er hervorgegangen sei, was ihn stets mit Stolz erfülle. Faure sprach hierauf von der patriotischen Gemüthsart, die die Nation über die Worte empfanden habe, die zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Präsidenten der Republik ausgetauscht worden seien. Die französische Demokratie danke diese erfreulichen Resultate ihrer Besonnenheit und ihrem politischen Geiste.

Faure ging dann zu den Aufgaben des Handels über und konstatierte, daß ein Zeitabschnitt begonnen habe, der endgiltig den Platz bestimmen werde, den die Nationen des alten Europa in der Welt einnehmen. Neue Länder würden fortwährend erschlossen. Faure fordert den französischen Handel auf, ohne einen Augenblick zu verlieren, sich zur Eroberung der neuen Märkte anzumachen, im Auslande Handelsniederlassungen zu gründen, Auswanderung mit Kapitalien zu begünstigen, sich nicht von den ausländischen Konkurrenten den Vorrang ablaufen zu lassen. Die private Initiative müsse vorangehen. Der Staat werde sie im Ausland nach Kräften unterstützen. Ueberall, wo ein Franzose sei, da sei Frankreich. Faure forderte den französischen Handel auf, bei der bevorstehenden Weltausstellung, bei der alle Nationen in bewundernswertem Wettstreit einen breiten Platz fordern, Frankreich ruhmvoll und siegreich zu vertreten.

* London, 15. Oktober. Die Times meldet aus Konstantinopel vom 13. d. M.: Seit dem 6. Oktober sind keine Truppen nach Thessalien gesandt worden, doch erwarten 4 bedeutende Transporte Befehl, dahin abzugehen. Der türkische Kriegsminister erklärte, die

„Ja — ein Findelkind, das man auf den Stufen des kleinen Bigallo in Firenze ausgelegt fand. Dabei ist sie stolz wie Luzifer — seien alle Heiligen gepriesen! — und ein sprödes, träges Geschöpf, das ich nur aus Barmherzigkeit bei mir behalte.“

Virgino schwieg und leerte langsam sein Glas, sich dabei sagend, daß das Mädchen in dem Haus seiner Mutter die schönsten Tage wohl auch nicht verlebte. So sehr er seine Mutter lieb hatte, wußte er doch und hatte es auf seinen Wanderungen nicht vergessen, daß sie eine scharfe Zunge besaß und daß es kein Leichtes war, unter ihr zu dienen.

„Und käme sie wohl jetzt auf Ersuchen wieder herunter?“ fragte er endlich, von dem Verlangen ergriffen, das stolze, schöne Haupt wiederzusehen.

„Da kennst du sie schlecht,“ gaben ihm seine Schwestern zur Antwort, gingen jedoch, um ihm zu Willen zu sein, an den Fuß der Bodentreppe und riefen. Allein Antwort erhielten sie nicht. Dabei schloß Umilta keineswegs. Sie hörte ihr Rufen nur zu gut.

Netta Sari, die auch in der Küche saß, war sichtlich übelgelaunt. Sie war ein hübsches Mädchen mit regelmäßigem Gesicht, dicken rotbraunen Flechten und lebhaften blauen Augen, und sie hatte so lange mit Sehnsucht auf Virgino Donaldis Heimkehr gewartet, war sie auch, als er das letzte Mal fortging, erst fünfzehn Jahre alt gewesen, indes Mädchen sind, wo immer die Olive gedeiht, entwickelter mit fünfzehn Jahren. Und der Soldat hatte zu häufig mit ihr getanzt um ihrem Herzen Ruhe zu lassen und seine Schwestern hatten sie auch schon stets mit ihm geneckt

und zu ihr lachend gemeint: „Bart' nur! Wenn erst Virgino nach Hause kommt!“ Und nun war Virgino zu Hause und dachte nur an diese — Trovatella!

Netta, die feinetwegen und weil sie einen einfachen Bauernburschen nicht zum Mann nehmen wollte, unverheiratet geblieben war, fühlte sich betrogen und bitter gekränkt, wie sie stumm mit ihrer Perlenkette spielte, der Doppelreihe großer, kostbarer Perlen, um die sie ein jedes Mädchen in dem Dorfe beneidete.

Zwischen ging Umilta in ihr schmales Bett, sah, wachgehalten von dem Lärm unten, die Fledermäuse an ihrem Fenster vorbeiflattern und träumte, als sie endlich einschloß, von einem gekrönten König, der sie in einem goldenen Wagen als Königsbraut abholen kam.

Um vier Uhr früh am nächsten Morgen weckte das Blöken des Viehes unter ihr die Schläferin schon wieder auf. Am Horizont zeigte ein breiter, rosigter Streif die Nähe des Sonnenaufganges an.

Und als sie, an ihre Tagesarbeit gehend, die Stiege hinunterstiegt, merkte sie es, daß heute gar Signora Rosa noch nicht auf war und noch nicht mit den andern Mädchen ranfte; doch als sie die Thür der Küche aufstieß, erblickte sie dafür die hohe, gerade Gestalt Virgino Donaldis auf der Schwelle vor sich stehen.

„Guten Morgen, Signorina Umilta,“ jagte der Soldat, zog seine Mütze und nahm die Zigarre aus seinem Mund.

Und Umiltas Herz häupte, sich selbst zum Trost, doch dabei hoch.

Niemand hatte Umilta vorher je Signorina ge-

nannt. Gleichwohl dankte sie auf Virgino's Gruß nur mit einem leichten, kalten Nicken des Kopfes und ging steif an ihm vorbei zu ihren Kühen und Ziegen.

„Kann ich dir helfen?“ fragte Virgino.

„Ich brauche keine Hilfe,“ erklärte Umilta unfreundlich, worauf Virgino, des Korbes, den er bekommen, nicht achtend, sich daran machte, mit der Mistgabel in der Hand den Stall auszuräumen.

Umilta ließ ihm den Willen und kümmerte sich um ihn nicht.

„Bist du böse?“ fragte er einmal, wie er innehielt.

„Du kannst hier thun, was du willst. Du bist der älteste Sohn,“ gab sie ihm mit leichtem Achselzucken zur Antwort.

Virgino lachte und setzte weiter.

„Ich habe die alte Arbeit noch nicht verlernt,“ sagte er nach einer Weile. „Ich wäre froh, wenn ich erst ganz nach Hause kommen könnte.“

Umilta warf ihm einen erstaunten Blick zu. Sie sagte nichts, aber es schien ihr unverständlich, daß jemand ein stolzer Soldat sein und den Wunsch hegen konnte, wieder in die schlichte Heimat zurückzukehren und ein Bauer zu werden; indes sie wußte, fast alle thaten dies so, und übrigens mochte sie sich auch nicht mit Virgino Donati in ein langes Gespräch einlassen.

(Fortsetzung folgt.)

* (Kindlich.) Die kleine Anna (nachdem ihr Mama die Geschichte von Wilhelm Tell erzählt hatte): „... und wer hat den Apfel gegessen?“

Bataillone in Thessalien würden vervollständigt werden, da sie nach der Räumung Thessaliens an der bulgarischen und serbischen Grenze stationiert werden sollen.

Petersburg, 14. Okt. Durch eine Gnadenhandlung des Zaren ist der bekannte Pastor Wegener aus den Ostseeprovinzen, der wegen Bekämpfung der Berrussungs-Maßnahmen in den baltischen Provinzen zur Verhinderung nach Sibirien verurteilt war, begnadigt worden, wobei ihm sogar das Recht wiedergegeben wurde, in das Ostseegebiet zurückzukehren, und das Amt eines Pastors zu bekleiden. Pastor Wegener war einer der eifrigsten Kämpfer für das Deutschtum in den Ostseeprovinzen. Die Anhänger der Berrussungspolitik in den baltischen Provinzen sahen in Wegener stets ein Hindernis, das entfernt werden müsse. Für sie ist seine Begnadigung ein deutlicher Wink, ihren übertriebenen Eifer zu zähmen.

Madrid, 14. Okt. Fünftausend Mann Verstärkungen werden noch vor Ende dieses Monats nach Cuba abgehen.

Einem Handstreik Japans gegen Hawaii befürchtet man in den Ver. Staaten. Infolge der Nachrichten über die Landung verkappter japanischer Truppen auf Hawaii hat sich die Regierung der Ver. Staaten veranlaßt gesehen, das Kanonenboot „Wheeling“ sofort nach Honolulu zur Unterstützung der im dortigen Hafen liegenden amerikanischen Schiffe zu entsenden.

New York, 14. Okt. Die österreichische Regierung verlangt Genehmigung für zehn ihrer beim Blutbad in Hayleton umgekommenen Untertanen.

Handel und Verkehr.

Weinberichte vom 13. bis 14. Okt. Beutelsbach. Lese beinahe beendet. Vieles bestellt ohne feste Preise. — Besigheim. Lese nunmehr beendet. Vieles verstellt. Preise zu 130—170 Mk. pro 3 hl. — Bönnigheim. Lese beendet. Einige Käufe zu 116, 120, 121, 122, 123 Mk. — Elebronn. Lese beendet. Qualität sehr gut. Heute viele Käufe zu 115 Mk. — Hohenstein, O. Besigheim. Lese noch nicht beendet. Qualität über Erwarten gut. Quantum schlägt zurück. Noch kein Kauf. — Hausen a. B. Ein Kauf zu 112 Mk. pro 3 hl und einige Käufe zum Mittelpreis abgeschlossen. Lese in vollem Gange. Quantität schlägt zurück. — Nordheim bei Heilbronn. Lese in vollem Gange. Quantum schlägt zurück, dagegen Qualität besser als erwartet. Mehrere Käufe abgeschlossen ohne festen Preis. — Grunbach i. R. Käufe zu 118—128 Mk. pro 3 hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer eingeladen. — Schnaitz. Verkauf gut. Preise von 135 bis 145 Mk. pro 3 hl. Immer noch Vorrat. Käufer eingeladen. — Strümpfelbach i. R. Lese dauert fort, mehreres verstellt. Qualität sehr befriedigend.

— Uhlbach. Verkauf heute sehr lebhaft zu 135, 140, 145, 150, 155 und 160 Mk. pro 3 hl. Noch 1200 hl Vorrat. Qual. gut. Käufer eingeladen. — Kirchheim a. R. Käufe 140, 145, 150, 156 Mk. pro 3 hl. — Freudenthal. Lese nahezu beendet. Käufe zu 112 und 115 Mk. pro 3 hl.

Stuttgart, 14. Okt. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 1600 Zentner. Preis pr. Str. 3 Mark bis 3 Mk. 50 Pfg. — (Filderkraut): Zufuhr 2200 Stück. Preis per 100 Stück 17 bis 18 Mark.

Amerikanische Butter soll demnächst auf dem deutschen Markt erscheinen. Wie der landwirtschaftliche Sachverständige bei der deutschen Botschaft in Washington der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mitgeteilt hat, soll bereits in Hamburg ein Quantum nordamerikanischer Butter zum Verkauf liegen. Nach Mitteilungen, die der Vorstand der Abteilung für Vorkereisachen im amerikanischen Landwirtschaftsministerium dem deutschen Sachverständigen gemacht hat, kostet der Transport vom Staate Minnesota bis nach England auf dem Markt 2,5 Cts. aufs Pfund oder 23 Pfg. aufs Kilogramm, wobei die Butter sowohl während der etwa 2000 km. langen Bahnfahrt, als auch während des Seetransports ununterbrochen in Kühlkammern mit einer dem Gefrierpunkt naheliegenden Temperatur gehalten wird.

Bermischtes.

(Zweiräder aus Papier.) Das Papier wird von der Industrie immer mehr und mehr zu Verwendungen herangezogen, für welche man es seiner Natur nach durchaus nicht geeignet halten sollte. So will sich jetzt in Massachusetts (Nordamerika) ein Fahrradfabrikant etablieren, der auch Fahrradgestelle, sowie Radfelgen aus Papier herstellt. Er bedient sich hierzu, wie ein Patentbureau mitteilt, eines besonderen Härteverfahrens, in welchem eine salzsaure Ammonial-Verbindung die Hauptrolle spielt. Das gehärtete Papier wird dann zu Röhren ausgepreßt, wie sie bei den jetzt gebräuchlichen Metallgestellen üblich sind. Die Verbindungsstellen werden mit Aluminiumhülfsen versehen, und das ganze mit einem grauen, glänzenden Metallfarbe-Anstrich überzogen, der dem Gestell ein sehr vorteilhaftes Aussehen giebt. Das Gewicht eines solchen Gestelles soll ein Drittel desjenigen eines eisernen Gestelles betragen, während die Haltbarkeit eine größere sein soll.

Neueste Nachrichten.

Junshbrunn, 15. Oktober. Gestern abend sind drei Arbeiter, die oberhalb Junshbrucks mit einem Rahn Sand über den Fluß fahren, verunglückt, da der Rahn umkippte. Alle drei sind ertrunken.

Brüssel, 15. Okt. Ein Telegramm des Sou-

verneurs des Kongostaates meldet, daß Lieutenant Henry am 15. Juni die anführerischen Soldaten der Expedition Dhanis bei dem Albert-Eduard-See vollständig geschlagen hat. Den Auführern wurden viele Gewehre und alle Munition abgenommen. Vierhundert derselben sind gefallen; die Ueberlebenden haben sich in die Berge geflüchtet, wo sie nach Ansicht des Lieutenants Henry wegen Mangels an Lebensmitteln umkommen dürften.

London, 15. Okt. Der Korrespondent des „Standard“ in Konstantinopel erzählt aus angeblich vertrauenswürdigem Quelle, daß Bulgarien der Türkei eine Offensiv- und Defensiv-Allianz vorgeschlagen habe, nach welcher Fürst Ferdinand Generalgouverneur von Rumelien bleiben und dieses Amt in der Familie des Fürsten erblich werden solle. Bulgarien erkenne die völlige Souveränität des Sultans an, während die Türkei die Integrität Bulgariens gewährleisten solle. Im Falle eines Krieges müsse die Türkei mit 200,000, Bulgarien mit 100,000 Mann dem anderen Teile zur Hilfe kommen. Es bestehe Grund, anzunehmen, daß über die Präliminarien zu diesem Bündnis bereits ein Einvernehmen erzielt sei.

Madrid, 15. Okt. In der Provinz Granada wurde ein Erdbeben verspürt. Beträchtlicher Schaden wurde nicht verursacht. Die Alhambra wurde nicht beschädigt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Privatort porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Senneberg's Seiden-Fabriken (f. u. l. Hofl.) Zürich.**

Rennterrens- (Volksfest) Lotterie. Der Württembergische Rennterrens, der sich bekanntlich um die Hebung der einheimischen Pferdezucht große Verdienste erwirbt, veranstaltet auch in diesem Jahre eine Geld-Lotterie, bei der jedoch, anstatt früher 110 000 Lose, nur 100 000 Lose ausgegeben werden. Die Hauptgewinne aber, nämlich Mk. 15 000, 5000 u. sind in bisheriger Höhe belassen worden, wodurch die Gewinnchance natürlich eine erheblich größere geworden ist. Die Lotterie, wieder der Firma Eberhard Feher in Stuttgart übertragen, enthält nur Geldgewinne. Das Los kostet Mk. 1.—. Die Ziehung ist bestimmt auf den 4. November festgesetzt.

„Schwabenland“, illustrierte Halbmonatschrift, herausgegeben von Eugen Palmer, Verlag von Brägel und Böder in Stuttgart, bringt in der ersten Oktobernummer einen reich illustrierten Artikel über das Gammthaler Volksfest. Ferner enthält das Heft den Schluß des köstlichen Dialektspiels „Im Postbureau vor 70 Jahren“ von Hermann Bartheimer und der drolligen Erzählung „Dorom's en Thalstette beim Sängerkfest keine Handel ge' hat.“ Außerdem seien ein schwunghaftes Gedicht von Th. Souday „Mein Gammthaler“ und der Bericht über die neue Redo-Brücke bei Gammthaler aus dem vielseitigen Inhalt hervorgehoben. Wir möchten unsern Lesern aufs wärmste empfehlen, bei der Auswahl der Lektüre für die langen Winterabende das „Schwabenland“ nicht zu übersehen!

Revier Enzklösterle.
**Nadelholz-
Stammholz-Verkauf**
am Dienstag den 26. Oktober
vormittags 10^{1/2} Uhr
im „Waldhorn“ in Enzklösterle aus
Dietersberg Abt. 7 u. 13, sowie Scheid-
holz aus Wanne und Rälberwald:

Langholz: 2558 Tannen, 160 Fichten mit Fm.: 1373 I., 819 II., 682 III., 667 IV., 23 V. Klasse
Sägholz: 1256 Tannen, 11 Fichten mit Fm.: 731 I., 158 II., 292 III. Klasse.

Altensteig.
**Feinste
Schweizer-Käse
schnittreife
Backstein-Käs
sowie
Kräuter-Käs**
empfiehlt
**C. Schumacher
Conditor.**

Holländ. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. Loth im Beutel fca. acht Mk.
Tabak. H. Becker in Zeien a. S.

Altensteig.
Für die herannahende Winter-Saison habe ich mein
Wollwaren-Lager
aufs Beste und Reichhaltigste sortiert und empfehle sämtliche Artikel unter Zusicherung streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.
C. W. LUTZ.

Altensteig.
Frisch eingetroffen:
**Ia. neue Kranz-
Feigen
Häringe & Bismarcks-
Häringe**
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt bestens
C. Schumacher, Conditor.



Altensteig.
**Prima helles und dunkles
Export-
& Lager-Bier**
in Literflaschen à 25 Pfennig, 10
Flaschen à 24 Pfg., Halbliter-
fläschchen à 13 Pfg., 15 Fläsch-
chen à 12 Pfennig
empfiehlt und liefert auf Wunsch solche
frei ins Haus
Uhl z. Bad.

Altensteig.
**Leiterwagen
(für Kinder)
von 3 Mk. an**
empfiehlt
**Ch. Becker
Sattler und Tapezier.**

**Geld-
(Volksfest-)
Lotterie**
des Württ. Rennvereins.
Ziehung garantiert
am 4. November 1897.
1237 Gewinne, nur Geld, zus.
Mk. 40 000, darunter Haupt-
gewinne von 15 000, 5 000 etc.
baar. Loose à Mark 1.— (für
Wiederverkäufer 11 Loose 10 Mk.)
empfiehlt die General-Agentur
Eberh. Feher, Stuttgart.
In Altensteig bei der Exped.
ds. Blattes, sowie bei Feiseur
Adermann.

Fahrpläne
das Exemplar zu 5 Pfennig
sind in der Exped. ds. Bl. zu haben.



Simmersfeld.

Zur gest. Beachtung!

Von heute ab, wie über den Kirchweih-Markt halte ich einen
gänzlichen

Ausverkauf

in Ellen-Waren

wobei ich zu Verkaufspreisen abgebe:

Eine schöne Auswahl in
Rockflanellen & Lama
Blaudrud, Bettbarchent, Bett- & Schurzzeugen
insbesondere
grün Fries zu Unterröcken
äußerst billig
schwarze und farbige Kleiderstoffe
und Cretonne
halbwollene & baumwollene Hosenzeuge
engl. Leder u. s. w.

Außerdem empfehle ich mein gut sortiertes Lager in
Woll-Waren aller Art
Woll-Garne
in schöner Auswahl billigst
Haushaltungs-Gegenstände
Glas & Porzellan etc.

Um gütiges Wohlwollen bittet
Ernst Schaich.

!Sensation!

machen die neuerfundnen
**Amerikanischen Plaque-
Remontoiruhren**

Aussehen und Haltbarkeit wie echtes Gold.
Nur echt mit Schutzmarke „S. Rix“.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar eiselierten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang eine 10jährige schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück Mk. 13.—

Hierzu passende echte Plaque-Uhrketten, Sport-, Marquis- oder Panzer-
façon per Stück Mark 2.50. Zu jeder Uhr Lederfutteral gratis. Damen-
Uhren aus Amerik. Plaque-Savonett Mark 13.—. Ausschließlich zu beziehen
durch das Central-Depot

RIX, Wien, Praterstrasse 16A.
Versandt per Nachnahme. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück.

Wer

mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlgeschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizierten

ächten, vielfach prämierten Freiburger Früchtenkaffee

in glanzrosa Papier

Beim Einkauf achte
diese Schutzmarke



man genau auf
und die Firma

Kuenzer u. Comp. in Freiburg in Baden.

15 Erste Preise.
Sigr. 1856.

Tief schwarze Eisengallus- Tinte

die beste Archiv- und Dokumenten-Tinte.

Farbige Tinten & Tuschen

für Kenter.
Stempelfarben
Stempelkissen
Klebstoffe.
Überall erhältlich.

Eduard Beyer
Chem. Fabriken in
Chemnitz
in Sachsen
Görlitz
in Böhmen
Berlin, S.
Annenstr. 15. 4.

Wien
V. Wienstr.

Budapest
Dossowky-uteza 45.

Prag
Wenzelplatz 15.

Zweig-Niederlassungen:

Künstler- & Luftturner-Gesellschaft

Gut Heil!

der Familie Weinheimer

trifft hier ein und giebt heute Sonntag auf dem Marktplatz
2 Vorstellungen.
Anfang nachm. 4 Uhr u. abends 7/8 Uhr.

Das Programm bietet eine große Zahl gymnastischer und akrobatischer Auführungen, besonders hervorzuheben sind:

Die Produktion auf dem Thelegraphendraht, Preisbinden, Sonnambule oder das Gedankenlesen, Luft-Turnen, Engl. Sprungbrett u. s. w.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
die Direktion:
Familie Weinheimer.

Altensteig.
**Kinderwagen
Reise-
Effekten**
sowie sämtliche
**Sattler-
Artikel**
billigst bei
Ch. Becker
Sattler u. Tapezier.



Zu haben in den meisten Colonialwaren-,
Droguen und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Altensteig bei Pauline Drob, J. Wurster.
Niederlagen in Ebhausen bei Johs. Harttner, Johs. Schöttle
und Comp.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern

Wir verkaufen sofort, gegen Nachnahme (jedes
betreffende Quantum) Gute neue Bett-
federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß
2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silber-
weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
4 M., 5 M.; ferner: Acht chinesische
Ganzdannen (siehe Anrede) 2 M. 50 Pfg.
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg. —
Rechtsgeltes berechnungsfähig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

